

# „Der Große Kampf“

—

## biblicher Befund und systematisch-theologische Einordnung (Michael Mainka)

### 1. Biblischer Befund

#### 1.1. Satan im AT

Der biblische Befund beginnt mit der Erkenntnis, dass der Begriff „Satan“ im AT nur 18 Mal verwendet wird: 14 x im Buch Hiob, 3 x im Buch Sacharja und 1 x im 1. Chronikbuch.<sup>1</sup>

Die sprachliche Wurzel des Wortes „Satan“ kann mit „anfeinden“ oder „sich widersetzen“ übersetzt werden. Wenn in diesem allgemeinen Sinn von „Satan“ gesprochen wird, kann damit z.B. ein „Widersacher im Kampf“ gemeint sein (1.Sam 29,4, EB). Der Begriff „Satan“ findet sich auch im Bereich des Gerichtswesens und wird dann mit „Verkläger“ übersetzt, z.B. in Psalm 109,6 (EB): *„Bestelle einen Gottlosen über ihn, ein Verkläger trete zu seiner Rechten.“* Weil sie seine Verurteilung wollen, setzen die Gegner Davids einen Gottlosen zum Richter über ihn ein und zu seiner Rechten, wo sich normalerweise der Verteidiger befindet, einen Ankläger.

Nun gibt es einen solchen „Verkläger“ auch im Himmel und um ihn – „den Satan“ – geht es in Hiob 1 und 2. Zusammen mit den Gottessöhnen tritt er vor Gott. Auf Gottes Frage *„Wo kommst du her?“* antwortet er, dass er *„die Erde hin und her durchzogen“* hat. Das ist offenbar seine Hauptbeschäftigung. Dabei beobachtet er die Menschen. Er tut das aber nicht wohlwollend. Sein Augenmerk ist vielmehr auf die Fehler der Menschen gerichtet, um sie anzuprangern. Satan ist hier also so etwas wie ein (wild gewordener) „Staatsanwalt“.

Im Buch Sacharja wird folgende Szene geschildert:

*„<sup>1</sup> Und er ließ mich sehen den Hohenpriester Jeschua, wie er vor dem Engel des HERRN stand, und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn zu verklagen. <sup>2</sup> Und der Engel des HERRN sprach zu dem Satan: Der HERR schelte dich, du Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?“ (Sach.3,1-2)*

Jeschua gehörte zu den ersten Heimkehrern aus Babylon und war der erste Hohepriester nach dem Exil (Esr.2,2; 3,2; Neh.12,1.10). In einer Vision sieht Sacharja ihn vor dem Engel des Herrn stehen, der hier offenbar im Auftrag Gottes als Richter fungiert. Zu dessen Rechten steht Satan. Er ist offenbar eine Art „Chefankläger“ und verliest die Anklageschrift. Der „Vorsitzende Richter“ geht jedoch inhaltlich gar nicht auf seine Anklage ein, sondern weist ihn zurecht. Zur Begründung erklärt er, dass Gott Jerusalem erwählt hat und Jeschua (der Katastrophe des Exils) wie ein Brandscheit aus dem Feuer entrissen wurde.

Bleibe noch der Beleg aus 1.Chronik 21,1: *„Und der Satan stellte sich gegen Israel und reizte David, dass er Israel zählen ließe.“* Interessant ist hier der Vergleich mit 2.Samuel 24,1: *„Und der Zorn des HERRN entbrannte abermals gegen Israel, und er reizte David gegen das Volk und sprach: Geh hin, zähle Israel und Juda!“*

---

<sup>1</sup> Der Begriff kann sich auch auf menschliche „Widersacher“ oder „Ankläger“ beziehen. In diesem Sinne findet er sich noch in 4.Mos.22,22.32; 1.Sam.29,4; 2.Sam.19,23; 1.Kön.5,18; 11;14.23.25; Ps.109,6.

Diese Texte bieten keine Grundlage dafür, von einem „Großen Kampf“ zwischen Gott und Satan zu sprechen, geschweige denn, einen solchen „Großen Kampf“ zum Schlüsselmotiv aller Theologie zu erklären.

Nun wird immer wieder auf andere Texte verwiesen, in denen Satan gemeint sein soll, ohne dass die Begriffe „Satan“ oder „Teufel“ auftauchen.

Dazu gehört vor allem die Erzählung vom Sündenfall aus 1.Mose 3. Unzweifelhaft ist, dass das NT „die Schlange“ als Satan oder Teufel deutet (z.B. Off.12,9). Umstritten ist aber, ob dies bereits die Idee des Verfassers der Sündenfallerzählung ist. Manche verstehen sie einfach als Symbol für die Begierde des Menschen, andere als eine mythologische Gestalt (Schlange als Tier, das Weisheit und Leben bringt; Schlange als Tier, das Leben und Tod zugleich bringt; Schlange als gottfeindliches Tier/Dämon) oder als ein kluges Tiere, das reden kann (so wie wir es aus Märchen kennen).<sup>2</sup>

Oft wird aber auch auf Jesaja 14 (vor allem Vers 11ff.) und Hesekiel 28,1-19 verwiesen. Innerhalb der Bibel findet sich diese Auslegung nicht. Vor allem aber steht sie im Gegensatz zum Kontext, in dem ausdrücklich vom „König von Babel“ (Jes.14,4) bzw. vom „König von Tyrus“ (Hes.28,2.12) die Rede ist. Die Auffassung, dass es hier um Satan geht, ist das Ergebnis einer nachbiblischen allegorischen Auslegung des Textes, die sich über den buchstäblichen Sinn des Textes erhebt und eigene Spekulationen in den biblischen Text hineindeutet.

Bezüglich des AT bleibt es also bei dem Befund, der sich aus der Untersuchung der Verse ergibt, in denen von „Satan“ die Rede ist.

## 1.2. Satan im NT

Ein ganz anderes Bild zeigt sich im NT. Das wird bereits bei der Wortstatistik deutlich. Von „Satan“ ist 36 Mal die Rede, vom „Teufel“ 37 Mal. Hinzu kommen Texte, in denen diese beiden Begriffe nicht auftauchen, aber dennoch der Teufel bzw. Satan gemeint ist (z.B. „Fürst der Welt“, Joh.16,11). Außerdem ist von Dämonen (z.B. Mk.3,22ff.) bzw. den Engeln Satans (z.B. Off.12,7) die Rede.

Das NT bietet uns keine „Lehre vom Teufel“ (z.B. keine Aussagen über seine Erschaffung). Aber es rechnet mit ihm.

Die Evangelien berichten, dass Jesus nach seiner Taufe in der Wüste vom Teufel versucht wird (Mt.4,1-11) und dass Menschen sich in der Gewalt der bösen Geister befinden (z.B. Mt.8,28ff.). Dabei wird natürlich herausgehoben, dass Jesus stärker ist und Menschen befreit. Als die Jünger Jesus davon berichten, dass ihnen die „bösen Geister“ in seinem Namen „untertan“ sind, kommentiert Jesus dies mit den Worten: „Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.“ (Lk.10,18: vgl. Joh.12,31: „Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.“) Satan hat keine Macht über ihn (Johannes 14,30: „Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich.“). Der Heilige Geist hat die Aufgabe, der Welt die Augen darüber aufzutun, „dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist“ (Joh.16,11).

Vom Sieg über Satan ist auch in der Offenbarung des Johannes die Rede:

„<sup>7</sup> Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, <sup>8</sup> und sie siegten nicht und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. <sup>9</sup> Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde

<sup>2</sup> Claus Westermann, Genesis, Kapitel 1-11, Biblischer Kommentar Altes Testament, Neukirchen-Vluyn 1974, 323.

auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.<sup>10</sup> Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus; denn der Verkläger unserer Brüder ist verworfen, der sie verklagte Tag und Nacht vor unserm Gott.<sup>11</sup> Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod.<sup>12</sup> Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“ (Off. 12,7-12)

**(7)** Die Verse 7-9 schildern einen Kampf zwischen „Michael und seinen Engeln“ und „dem Drachen und seinen Engeln“. Der „Drache“ ist niemand anders als Satan (vgl. V.9). „Michael“ wird oft auf Christus gedeutet; in Daniel 10,13.21; 12,1 und Judas 9 wird er als „Engelfürst“ oder „Erzengel“ bezeichnet.

Kampfplatz ist der Himmel. Dabei ist vorausgesetzt, dass der Drache – also der Teufel und Satan – dort Zugang hat (vgl. Hi.1,6ff.; 2,1ff.; Sach.3,1f.). Warum es gerade jetzt zu einem Krieg im Himmel kommt, wird nicht gesagt. Er steht aber im Zusammenhang mit der Himmelfahrt Jesu. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass dieses Ereignis der Anlass dafür ist, den Drachen aus dem Himmel zu entfernen. Die Initiative zum Kampf geht von Michael und seinen Engeln aus. Wörtlich übersetzt muss es heißen: „Michael und seine Engel waren bereit bzw. verpflichtet gegen den Drachen zu kämpfen.“<sup>3</sup>

**(8-9)** Dabei handelt es sich um einen ungleichen Kampf. Wo die LB mit „und sie siegten nicht“ übersetzt, heißt es wörtlich: „Und er [der Drache] war nicht stark.“ „Nicht einmal ein Teilsieg, nicht einmal ein echter Kampf ist dem Drachen möglich. Er hat schlichtweg nichts aufzubieten gegen einen Michael ...“<sup>4</sup> Ergebnis dieses Kampfes ist, dass der Drache und seine Engel ihren Platz im Himmel verlieren und auf die Erde geworfen werden (vgl. Lk.10,18; Joh.12,31).

Wenn aber Satan bereits besiegt und aus dem Himmel ausgeschlossen ist, ist seine Macht – und auch die Macht seiner Agenten (13,2: „Tier aus dem Meer“; 13,11: „Tier aus der Erde“) – bereits gebrochen. Im Himmel „ist die Entscheidung bereits gefallen“. „Trotz aller augenscheinlichen Macht“ stehen auch die Agenten Satans „als konkrete Repräsentanten des Drachen auf schon verlorenem Posten“. Das zwölfte Kapitel der Offenbarung „hebt die Auseinandersetzung, in der Johannes sich vorfindet, ... buchstäblich auf eine höhere Ebene, auf der die Machtfrage schon zuungunsten der auf der Erde so dominant und unbesiegbar erscheinenden Seite entschieden ist“. Diese Einsicht „schafft Abstand zur konkreten bedrängenden Situation, die buchstäblich den Atem zu nehmen droht und den Blick verengt. Sie verschafft Überblick und gibt Atem – langen Atem – zum Durchhalten und Aushalten in der gegenwärtigen Auseinandersetzung“.<sup>5</sup>

**(10)** Der Sieg Michaels beim „Kampf im Himmel“ löst dort eine Reaktion aus. Johannes hört eine „große Stimme“. Sie stammt entweder von der „großen Schar“ derjenigen, die durch die „große Trübsal“ gekommen sind (7,9.10.14; 19,1) oder von einem Engel (5,2; 7,2; 10,3; 14,7.15.18; 18,2; 19,2). Da die „große Stimme“ eine Botschaft über die zu Märtyrer gewordenen Christen hat, handelt es sich vermutlich nicht um die Stimme von Christen aus „großer Trübsal“, sondern um Engel.

<sup>3</sup> Ein substantivierter Infinitiv drückt die Bereitschaft oder Verpflichtung zu einer Handlung aus, Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament, 385; vgl. Gerhard Maier, Die Offenbarung des Johannes, Kapitel 12-22, Witten 2012, 45.

<sup>4</sup> Maier, a.a.O., 46.

<sup>5</sup> Klaus Wengst, „Wie lange noch?“ Schreien nach Recht und Gerechtigkeit – eine Deutung der Apokalypse des Johannes, Stuttgart 2010, 157f.

Die Botschaft der „großen Stimme“ lautet: „*Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes geworden und die Macht seines Christus ...*“

- Vom „*Heil ... unseres Gottes*“ ist auch in den in 7,10 und 19,1 überlieferten Hymnen die Rede. Das Wort „Heil“ hatte damals einen politischen Beiklang, weil man die Götter um Heil für den Kaiser anrief.
- Mit „*Kraft*“ (vgl. 4,11; 7,12; 11,17; 19,1) ist hier konkret die Fähigkeit gemeint, die Weltgeschichte zum Ziel zu bringen (11,17: „*Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, dass du an dich genommen hast deine große Macht [wörtl.: Kraft] und herrschest!*“)
- Das „*Reich*“ ist die Königsherrschaft und/oder das Königreich. In 11,15 war sogar davon die Rede, dass die „*Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden*“ sind. Hier sind die „*Reiche der Welt*“ aber vermutlich noch außerhalb des Blickfeldes, weil der Teufel nach 12,12 auf Erden noch sein Unwesen treibt.
- Mit der „*Macht*“ Christi ist seine Herrschaftsgewalt gemeint (Mt.28,18: „*... Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*“). Christus „hat die ‚Macht‘ ... zu regieren, und es ist sein ‚Recht‘, dies zu tun, weil ihm der Vater dazu die Vollmacht gab.“<sup>6</sup>

Das alles ist „*jetzt*“ – mit dem Sieg über Satan – Wirklichkeit geworden. Satan, der die Brüder Tag und Nacht vor Gott verklagte (vgl. Hi.1,6ff.; 2,1ff.; Sach.3,1), ist verworfen.

**(11)** Die „*Brüder*“ haben den „*Verkläger*“ aufgrund des Opfertods Jesu Christi „*überwunden*“. In diesem Zusammenhang ist auch vom „*Wort ihres Zeugnisses*“ die Rede. Gemeint ist vermutlich das Glaubenszeugnis der „*Brüder*“ (vgl. 11,7: „*Und wenn sie [die beiden Zeugen] ihr Zeugnis vollendet haben ...*“). Dafür spricht auch, dass abschließend von ihrer Bereitschaft zum Martyrium die Rede ist, das ja die Folge ihres Glaubenszeugnisses war. Der Sinn der etwas holprig wirkenden Formulierung „*und haben ihr Leben nicht geliebt bis hin zum Tod*“ kann mit „und sie hielten nicht um jeden Preis an ihrem Leben fest“ wiedergegeben werden.<sup>7</sup>

**(12)** Vers 12 zieht die Schlussfolgerung aus der Verkündigung des Sieges über den Satan. Sie erinnert an Jes.49,13: „*Jauchzet, ihr Himmel; freue dich, Erde! Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt sich seiner Elenden.*“

Allerdings wird hier nur die himmlische Welt zum Jubel aufgerufen. Der „*Erde und dem Meer*“ gilt ein Weheruf. Der aus dem Himmel ausgestoßene Teufel wird sich mit ganzer Kraft und großem Zorn auf der Erde austoben – auch weil er weiß, dass ihm nur wenig Zeit bleibt.

Was bedeutet das? Die Proklamation „des schon erfolgten Sieges verleitet Johannes nicht zu einer illusionären Sicht der Wirklichkeit, zu einem träumerischen Überspringen schlimmer Realitäten. Im Gegenteil: Die Erfahrung schlimmer Wirklichkeit ist ja Voraussetzung seines Schreibens. Und es ist auch nicht so, dass er diese Wirklichkeit gewissermaßen wegschreibt. Sie gilt ihm vielmehr als das zu Erwartende, weil hier ein schon Besiegter seine Macht auf einem ihm noch verbliebenen Feld austobt. Darin besteht aber zugleich auch der Trost, den er zu geben hat. Die hier sich austobende Macht hat keine Zukunft; sie ist das Ewig-Gestrige tödlicher Gewalt.“<sup>8</sup>

Die Macht Satans und seiner Helfershelfer ist also bereits gebrochen. Dennoch – bzw. gerade deshalb – muss damit gerechnet werden, dass er verzweifelt um sich schießt (vgl. 1.Pt.5,8: „*Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.*“)

---

<sup>6</sup> Maier, a.a.O., 52

<sup>7</sup> Wengst, a.a.O., 160.

<sup>8</sup> ebd.

Insofern überrascht es nicht, wenn im NT auch die Gläubigen vor dem Wirken Satans gewarnt werden. Einige Beispiele:

- 1. Korinther 7,5: *Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn eine Zeit lang, wenn beide es wollen, damit ihr zum Beten Ruhe habt; und dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt.*
- 2. Korinther 2,11: *damit wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn uns ist wohl bewusst, was er im Sinn hat.*
- 2. Korinther 12,7: *Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.*
- Epheser 4,27: *und gebt nicht Raum dem Teufel.*
- Epheser 6,11: *Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.*
- 1. Thessalonicher 2,18: *Darum wollten wir zu euch kommen, ich, Paulus, einmal und noch einmal, doch der Satan hat uns gehindert.*
- 1. Timotheus 3,6-7: <sup>6</sup> *Er soll kein Neugetaufter sein, damit er sich nicht aufblase und dem Urteil des Teufels verfallt.* <sup>7</sup> *Er muss aber auch einen guten Ruf haben bei denen, die draußen sind, damit er nicht geschmäht werde und sich nicht fange in der Schlinge des Teufels.*
- 2. Timotheus 2,26: *und wieder nüchtern zu werden aus der Verstrickung des Teufels, von dem sie gefangen sind, zu tun seinen Willen.*
- Jakobus 4,7: *So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.*

Es gibt also sehr wohl einen „großen Kampf“. Er ist aber bereits entschieden – auch wenn er noch nicht zu Ende ist. Die Hoffnung des NT ist, dass dies bald der Fall sein wird (Off.22,20; vgl. Röm.16,20).

## 2. Impulse aus der systematischen Theologie (Karl Barth, KD III.3)

### Was ist die Herkunft und Art des Teufels und der Dämonen?

Hier gibt es nur eine Antwort: Ihre Herkunft und Art ist das *Nichtige*. (613)

### Was ist „das Nichtige“?

Was eigentlich und wahrhaft *ist*, das kann ja nur Gott und sein Geschöpf sein. Das Nichtige ist aber weder Gott noch ein Geschöpf Gottes. So kann es auch nicht sein, wie Gott und wie seine Geschöpfe sind. (402)

### Was heißt das? Existiert das Nichtige nicht?

Dass es ... nicht ist, wäre freilich eine voreilige, verharmlosende Folgerung. Gott rechnet mit ihm, Gott ist mit ihm beschäftigt, Gott streitet dagegen, Gott erträgt es und Gott überwindet es. (402)

### Was bedeutet das für die Sache mit dem Teufel und den Dämonen?

Sie *sind*. Wie man die eigenartige Existenz des Nichtigen nicht in Abrede stellen kann, so auch nicht die ihrige. Sie sind nichtig, aber darum nicht nichts. Sie sind aber nur so, wie es ihnen zukommen kann: sie sind nur *uneigentlich*. Weder das Sein Gottes kommt ihnen zu, noch auch das der Kreatur ... Sie sind nicht göttlich, sondern ungöttlich und widergöttlich. Gott hat sie aber auch nicht geschaffen, und so sind sie auch nicht kreatürlich ... Sie können nur existieren in dem Versuch, gegen Gott zu toben und seine Kreatur zu verderben ... (613f.)

Es [das Nichtige] spricht sich selbst ein Sein zu, es maßt sich selbst ein Sein an, das ihm, weil es weder Gott noch irdische, noch himmlische Kreatur ist, nicht zukommen kann, und damit ist es in seinem Sein Lüge. (616)

### **Inwiefern lügen der Teufel und die Dämonen bzw. das Nichts?**

Es lügt gegen Gott, indem es neben ihm und wie er groß und wichtig sein, herrschen und sich selbst offenbaren will. Es lügt gegen die Kreatur, indem es sich ihr gegenüber als dieser Neben- und Mit-herrscher aufspielen will. (616)

Einen festen Platz im Welt- und Geschichtsbild und in der Gedanken- und Gefühlswelt des Menschen zu bekommen, als ernster Mitspieler und Gegenspieler Gottes und des Menschen anerkannt zu werden, ist genau das, was ihm passt! (617)

Man *ignoriere* die Dämonen, dann betrügen sie uns damit, dass sie uns ihre *Macht* verheimlichen, bis wir nach einiger Zeit doch wieder dazu übergehen müssen, sie als Mächte zu respektieren und zu fürchten! Man *verabsolutiere*, respektiere und fürchte sie als *wahre* Mächte, dann haben sie uns eben damit betrogen, dass sie uns ihren Charakter als Lüge verheimlichen konnten; dann werden wir nach einiger Zeit bestimmt darauf zurückkommen, sie doch wieder ignorieren zu wollen und eben damit aufs neue von ihnen betrogen zu werden! (618)

### **Wo geschieht das?**

Wo? – wo nicht! müsste man eher fragen: in den Seelengründen (...), in den Beziehungen zwischen Mann und Frau, in den Entwicklungen der Individuen und ihrer Verhältnisse zueinander, im Bemühen um Kampf um das tägliche Brot (...), in dem, worin der Mensch sein Vergnügen sucht und in dem, was er als unlustig vermeiden möchte, in seiner Sorge und in seiner Sorglosigkeit, im Aufflammen und im Erlöschen seiner Leidenschaften, in seiner Trägheit und in seinem Eifer, in seiner bodenlosen Dummheit und in seiner wirklich immer wieder erstaunlichen Klugheit ... Man sollte wirklich nicht leugnen, sondern sehen, anerkennen und wissen, dass in, mit und unter dem allem auch dauernd das Affentheater des Nichtigen gespielt wird: das Spiel des schlechthin Nichtsnutzigen und Nichtswürdigen, das sich aber beileibe nicht als solches, sondern vielmehr als das Lebensnotwendige und Hochwürdige zu erkennen gibt. (619)

### **Was kann man dagegen tun?**

Die *Wahrheit Gottes* erledigt sie, weil und indem sie, mit ihr konfrontiert, als Lügenkräfte offenbart, demaskiert, bloßgestellt werden. (620)

### **Wie macht sie das?**

Sie macht den Teufel und alle Teufel sichtbar als das, was sie sind.

Sie zeigt sie als *Versucher*, die uns *fälschlich* einflüstern, es gebe etwas Besseres als den Gehorsam, zu dem wir durch Gottes Wort und Werk aufgerufen und befähigt sind.

Sie zeigt sie als *Ankläger*, die uns *fälschlich* beschuldigen und verklagen, wo wir uns doch durch Gottes Wort und Werk trotz allem, was gegen uns sprechen mag, mit getröstetem Gewissen auf den rechten Weg gestellt sehen.

Sie zeigt sie als *Tyrannen*, die *fälschlich* vorgeben, das Recht und die Macht zu haben, uns zu ihren Gefangenen und Sklaven zu machen: zu Puppen, die an ihrem Draht tanzen sollen, wo wir doch durch Gottes Wort und Werk in die Freiheit seiner Kinder versetzt sind.

Sie zeigt sie als *Klagegeister*, die uns *fälschlich* in Trauer versetzen, fälschlich den Humor nehmen wollen, in dem sie uns einreden, dass die natürlichen Schranken unserer physischen und psychischen Existenz, Bedrängnis, Fluch und Elend seien, wo wir doch durch Gottes Wort und Werk in diesen unseren Schranken getragen gehalten und wohl aufgehoben wird.

Sie zeigt sie als *Poltergeister*, die uns *fälschlich* in Alarm versetzen, wo wir es auf Grund des Wortes und Werkes Gottes gänzlich und gründlich mit der Ruhe haben dürften. Indem die Wahrheit Gottes das Nichtige und seine Exponenten, die Dämonen, zeigt als das, was sie sind und also zeigt in der Fälschlichkeit ihres Anspruchs und ihres Unternehmens, entkräftet sie sie, macht sie sie ungefährlich. (620f.)

### **Was also ist die Botschaft der Heiligen Schrift für uns hinsichtlich des Teufels und der Dämonen?**

Sie sagt uns gewiss nicht, dass sie nicht seien ... Es kann wohl nicht anders sein: im Lichte des erfüllten, vollendeten, göttlichen Gnadenbundes, des vom Himmel auf die Erde kommenden Gottesrei-

ches muss das, was ihm widerspricht und widersteht, gerade indem es jetzt aus dem Felde geschlagen wird, ganz anders, viel konkreter *sichtbar* werden als dort, wo es dieser Erfüllung erst entgegengeht, wo dieses Reich sich erst ankündigt.

Aber eben als das *Nichtige* wird dieser Widerspruch und Widerstand jetzt sichtbar ... Es ist das schon angegriffene, schon seinerseits tödlich bedrohte, ja in der Wurzel schon zerstörte Reich des Satans und seiner Engel, das hier sichtbar wird: nicht das verhüllte und in dieser Verhüllung mächtige, sondern das *entlarvte* und dadurch in *Ohnmacht* versetzte Dämonenwesen, nicht sein Anmarsch und Ansturm oder gar Sieg, sondern seine *Niederlage*, sein *Rückzug*, seine *Flucht*, nicht eine von den Dämonen beherrschte, heimgesuchte und geplagte, sondern die von ihm *befreite* Erde und Menschheit, nicht eine bezauberte, sondern eine *entzauberte* Welt und darum nicht eine an die Dämonen glaubende, sondern eine ihnen im Glauben jenen resoluten *Unglauben* entgegengesetzenden Gemeinde und Christenheit: kurz, der *Triumph* der Wahrheit über die Lüge. (621f.)

### **Was bedeutet das praktisch mit für unseren Umgang mit diesem Thema?**

Es geht nicht darum, sie leicht zu nehmen, es geht aber darum, sie so zu behandeln, wie es ihr ihrem Wesen nach zukommt. Gerade ein *kurzer, scharfer* Blick darauf ist für sie nicht nur genügend, sondern auch das einzig Richtige. (609)

Es kann ... der Blick, den wir auf diesen Bereich zu werfen haben, wirklich nur ein scharfer Blick sein: ein Blick des *Abscheus*, der mit Scheu, der mit irgendeiner heimlichen Andacht und Bewunderung nichts zu tun haben darf. An den Teufel und die Dämonen kann und darf man gerade *nicht glauben*, wie man, indem man an Gott glaubt, auch an die Engel glauben darf. Es gibt aber kein positives Verhältnis zum Teufel und zu den Dämonen. Man kann und darf sie nicht ignorieren ... Man kann nur in der Weise um sie wissen, dass man ihnen – weil und indem man an Gott und seine Engel glaubt – den radikalsten *Unglauben* entgegensetzt ... Der theologische Exorzismus muss ein Akt des im *Glauben* begründeten *Unglaubens* sein. (611)

## Übersicht über die Themen und Texte im Studienheft zur Bibel, 1. Quartal 2016

Nr.	Thema	Texte
1	Christus ist Sieger	Jes.14,4-21; Hes.28,11-19; Lk.10,1.17-20; Lk.11,14-23; Joh.12,31-33; Joh.14,30; Joh.16,11.33; Offb.12,7-12; Offb.7,9-17
2	Tatort Eden	1.Mos.1,31; 1.Mos.2,15-17; 1.Mos.3,1-7; 1.Mos.3,14-19; 1.Mos.3,20-24
3	Niedergang und Neubeginn in alter Zeit	1.Mos.4,1-16; 1.Mos.6-9; 1.Mos.11,1-11; 1.Mos.12,1-3; 1.Mos.22,1-9; 1.Mos.28,12-15; 1.Mos.45,4-11
4	Hin und her in der Richter- zeit	Ri.2,6-23; Ri.4-5; Ri.6-8; Ri.13-16; Rut 1-4; 1.Sam.1-8
5	Krisenzeiten von David bis Nehemia	1.Sam.17,43-51; 2.Sam.11,1-17; 1.Kön.18,17-39; 2.Kön.19,20- 34; Dan.9,4-19; Est.3,1-11; Neh.2,16-18
6	Entscheidung in der Wüste	Mt.1,20-23; Mt.3,7-12; Mt.4,1-11
7	Vom Sieger lernen	Mt.11,28-30; Mt.13,3-8.18-23; Mt.7,21-23; Mt.7,24-27; Mt.7,1- 5; Mt.28,20
8	Mit dem Sieger unterwegs	Lk.5,1-11; Mt.3,13-15; Lk.9,1-5; Mk.4,35-41; Mk.9,33-37; Lk.24,13-35
9	Die ersten Christen in der Bewährungsprobe	Apg.1,6-8; Apg.2,1-13; Apg.2,37-41; Apg.4,1-31; Apg.6,8-7,60; Apg.10
10	Paulus – vom Sieg her le- ben	Röm.5,1-5.11; Röm.5,17-21; 1.Kor.3,9-17; 1.Kor.12,12-31; Eph.6,10-17; 1.Kor.15,19-20.26-28.54-48
11	Petrus – mutig kämpfen	1.Pt.2,9-10; 1.Pt.4,1-7; 1.Pt.5,8-9; 2.Pt.1,16-21; 2.Pt.3,3-7; 2.Pt.3,8-14
12	Die kämpfende Kirche	Off.2-3
13	Wenn der Kampf zu Ende ist	Off.19,11-22,5